

Neueste Nachrichten

des
GLASMUSEUM WEIßWASSER
Mitteilungsblatt des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Weißwasser, den 05.06.2021

Nr. 70

Geleitwort zum 25. Jahrestag des Bestehens des Glasmuseums

VON TORSTEN PÖTZSCH / OBERBÜRGERMEISTER

Glas aus Weißwasser/O.L. hat Zukunft. Denn Glas aus unserer Stadt hat eine erfolgreiche Geschichte, vereint Kunst und Handwerk, sorgt für Innovationen, Nachhaltigkeit und Wirtschaftskraft. Und weil alles, was Weißwasser/O.L. auch 2021 ausmacht, eben auch durch die Glasgeschichte und -industrie geprägt ist, ist unser Glasmuseum von großer strategischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung. Wer seine Geschichte nicht kennt – davon bin ich überzeugt – kann seine Zukunft nicht gestalten. Ich freue mich deshalb, dass die Stadtväter in allen Wirren der vergangenen Jahre, trotz aller Vorbehalte aufgrund von knappen Finanzmitteln der Stadt und trotz der Corona-Krise immer an unserem Glasmuseum festgehalten haben. Und nicht nur das: Seit vielen Monaten wird darum gerungen, das Glasmuseum weiter zu entwickeln, auszubauen, bessere Bedingungen für Besucher und Mitarbeiter zu schaffen. Diesem Ansinnen liegt die Überzeugung zugrunde, dass wir alle für die nachfolgenden Generationen Verantwortung tragen, das Wissen und Können der Vorväter zur Verfügung zu stellen, damit die nächsten Generationen daraus Nutzen ziehen können. Bildung ist der Überbegriff für eine optimistische Zukunftsprognose – und deshalb ist die Vermittlung von Wissen eine unserer wichtigsten Aufgaben. Klar ist, dass dies nur mit einem sich weiter entwickelnden Glasmuseum möglich ist. Ich bin voller Stolz, dass wir den 25. Jahrestag des Bestehens des Glasmuseums begehen. Vielleicht können wir ihn coronabedingt nicht so begehen, wie wir es gerne möchten. Aber im Herzen wissen wir alle in Weißwasser/O.L., was wir an diesem Glas- und Heimatmuseum haben. Denn es ist eben auch unsere Geschichte – und damit alles was wir heute sind.

Ein Ort wie das Glasmuseum ist immer auch Sinnbild für die Attraktivität und Prioritätensetzung in einer Stadt. Mit einem Museum erhöht sich deutlich die Lebensqualität. Es ist erst mit einer Einrichtung wie dem Glasmuseum die Verbindung zwischen Schule, Ausbildung, Verwaltung und Zivilgesellschaft möglich. Das zeigt sich auch in Weißwasser/O.L. Beginnend 1993 mit der Gründung des Fördervereins bis zur Übergabe des Glasmuseums an die Stadt Weißwasser 1996 wurden von den Vereinsmitgliedern ca. 40.000 Stunden ehrenamtlich geleistet. Bereits 1994 konnte eine erste Ausstellung unter dem Titel "Die Geschichte der Stadt Weißwasser und des Glases - eine Ausstellung auf dem Weg zu einem Glas- und Heimatmuseum" präsentiert werden. Das Glasmuseum braucht sich in Bezug auf sein wissenschaftliches, gestalterisches und museumspädagogisches Konzept in keiner Weise zu verstecken. Die Dauerausstellung zeigt einen repräsentativen Querschnitt der eigenen Sammlungen. Die Gläser und Dokumente stellen nicht nur eine historisch bedeutsame Rückschau im Rahmen der Hauptaufgaben eines Museums dar. Sie sind auch eine Herausforderung an die Zukunft. Damit kommt die Nachhaltigkeit ins Spiel: Das Glasmuseum wird so zu einem Vermittler zwischen Vergangenheit und Zukunft. Es regt zum Nachdenken an und weckt das Interesse an einer eigenen künstlerischen Betätigung und wirtschaftlichen Nutzung.

Nicht nur den Aufbau des Glasmuseums und dessen Betrieb haben wir in vielerlei Hinsicht dem Förderverein und seinen aktiven Mitgliedern zu verdanken. Eine ganz außerordentliche Leistung war die Wiedererrichtung des „Glasmacherbrunnens“ als Wahrzeichen der Stadt. Dieses Monument ist einzigartig, denn es stellt als Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges friedliche Arbeit dar. Die Leistungen des Fördervereins fanden vielfach Anerkennung – zum Beispiel durch die Auszeichnung von Vereinsmitgliedern durch das sächsische Kultusministerium, die Verleihung des Deutsch-Jüdischen Geschichtspreises der amerikanischen Obermayer-Stiftung oder die Aufnahme des Glasmuseums in die „Route der Sächsischen Industriekultur“.

Heute gilt mein herzlicher Dank dem Förderverein Glasmuseum Weißwasser e.V., der mit sehr viel Engagement das Glasmuseum aufgebaut und es seitdem in ehrenamtlicher Tätigkeit fachlich begleitet und seinen Betrieb unterstützt hat. Dieser Dank ist auch mit dem Wunsch verbunden, dass dieses Glasmuseum in naher und auch ferner Zukunft von der überaus erfolgreichen Geschichte der regionalen Glasindustrie berichten kann.

Aktivitäten des Fördervereins im Rückblick: 2016 bis 2020

VON HORST FASOLD

2016

In den 9 Vorstandssitzungen wurden die anstehenden Probleme diskutiert, Aktivitäten festgelegt und Beschlüsse gefasst. Wöchentlich einmal trafen sich die Mitglieder des Vorstandes Christa Stolze, Jochen Exner und Horst Fasold im Glasmuseum, um anstehende Probleme zu besprechen und Termine abzustimmen.

Besonders erwähnenswert bei den gestalteten Sonderausstellungen waren die zum 80. Geburtstag von Horst Gramß, „Wagenfeld gestern und heute“ und die vom Landau-Gymnasium beschickte Ausstellung „Gestalten mit Glas, über Glas, auf Glas“. Des Weiteren wurde die Vitrine im Kreiskrankenhaus Weißwasser sowie Ausstellungen in der Lausitzhalle Hoyerswerda, Ostermarkt (Glasmacher-Werkzeuge, Bleikristall) und auf dem Erlichthof Rietschen: (Glasdesign der 1970er und 1980er aus Weißwasser) mit Exponaten bestückt.

Das dominierende Ereignis 2016 war das 20-jährige Bestehen des Glasmuseums, dessen Entstehen der immensen Arbeit unseres Vereins zu verdanken ist, denn von den Mitgliedern des Fördervereins wurden für den Aufbau des Glasmuseums insgesamt ca. 40.000 Stunden ehrenamtlich und freiwillig geleistet. Bis heute lebt das Museum von der wissenschaftlichen Betreuung durch die aktiven Mitglieder des Fördervereins, die gemeinsam mit der Museumsleiterin ihr Herzblut und viele, viele Stunden ihrer Freizeit sowohl in die weitere Verbesserung der Dauerausstellung als auch in die zahlreichen Sonderausstellungen investieren. Eine diesbezügliche und besondere Würdigung stellten auch die Aufnahme des Glasmuseums in die „Route der Industriekultur in Sachsen“ sowie die mehrfachen Auszeichnungen der aktiven Fördervereinsmitglieder dar. Ehrengäste der Festveranstaltung „20 Jahre Glasmuseum“ in der Bibliothek in Weißwasser waren die Tochter Wagenfelds – Frau Dr. Meike Noll-Wagenfeld – und Frau Dr. Julia Bulk von der Wagenfeld-Stiftung Bremen. Aus dem gegebenen Anlass wurde die Sonderausstellung „Wagenfeld gestern und heute“ eröffnet und der Katalog zu dieser Ausstellung präsentiert. Im Zusammenhang mit dem Festakt nahm Frau Dr. Meike Noll-Wagenfeld postum für ihren Vater anlässlich seines 116. Geburtstages aus den Händen von OB Pötzsch die Ehrenurkunde sowie die Ehrenmedaille „Ehrenbürger der Großen Kreisstadt Weißwasser/O.L.“ in einem feierlichen Festakt entgegen. Festredner waren Dr. Walter Scheffele („Laudatio für einen großen Gestalter“) und Hans-Dieter Marschner („20 Jahre Glasmuseum Weißwasser“).

Im Rahmen der Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Arbeit des Fördervereins wurde ein Kooperationsvertrag zwischen dem Glasmuseum und dem Landau-Gymnasium abgeschlossen. Jochen Exner hat mit Studenten der Hochschule Zittau über ein Projekt im Zusammenhang mit der Gelsdorf-Hütte gesprochen.

Unsere Fachgruppen haben das Vereinsleben durch ihre aktive Arbeit wesentlich belebt. Zahlreiche Anfragen zur Glasgeschichte und zu Glaserzeugnissen konnten beantwortet, Ausstellungen vorbereitet sowie Gläser aus Nachlässen und Trödelmärkten beschafft und bewertet werden. Der Internetauftritt (www.glasmuseum-weisswasser.de) wurde von vielen Nutzern in Anspruch genommen. Vier Ausgaben des Mitteilungsblattes wurden erarbeitet. Im Rahmen unserer Schriftenreihe erschienen vier Veröffentlichungen. Besonders erwähnenswert sind die „Chronik zur Wiedererrichtung des Glasmacherbrunnens der Stadt Weißwasser“ von Jochen Exner und Günter Segger sowie „Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. 3. Fortsetzung“ von Manfred Schäfer. Diese Publikation war gleichzeitig die Letzte von unserem eifrigsten Autor, der vielen verdienstvollen Persönlichkeiten der regionalen Glasindustrie ein Denkmal gesetzt hat. Einem Urgestein der Weißwasseraner Glasindustrie – nämlich Vinzenz Krebs – war der Titel „Mein Großvater Vinzenz Krebs“ gewidmet.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit hatten wir auch den MDR zu Gast (Sendereihe „Unterwegs in Sachsen“) und gaben Unterstützung bei der Erstellung des Drehbuches über Wagenfeld für Schüler des Landau-Gymnasiums.

Teil der Öffentlichkeitsarbeit war auch die Absicherung der Museumsnacht in unserem Glasmuseum zum Internationalen Museumstag sowie die Gestaltung einer neuen Postkarte.

Das von Christine Lehmann erarbeitete Konzept des Glasmuseums wurde dem Landrat und dem Kulturkreis vorgestellt. Dabei wurde auch darauf verwiesen, dass die manuelle Glasherstellung Bestandteil des immateriellen Weltkulturerbe der UNESCO geworden ist und damit auch das satzungsgemäße Ziel des Fördervereins eine nachhaltige Bestätigung erfahren hat.

Das Glasmuseum erhielt Bücher von Herrn Holz, 3 Arsallvasen von Herrn Haenelt, den gläsernen Fernsehturm Berlin vom Rotary-Club und von der Telux einen Hafen, eine Scherbenkarre sowie eine Kugelmühle.

Mit dem Museum der Westlausitz in Kamenz fand ein Erfahrungsaustausch statt (Elvira Rauch/Horst Fasold). Ebenso fand ein Erfahrungsaustausch im Museum für Druckkunst in Leipzig statt. (Frau Buder und Christine Lehmann). In Vorbereitung einer Sonderausstellung („SiO₂ – vom Bergkristall bis Smartphone“) wurde das Industriemuseum Knappenrode besucht.

Exkursionen des Fördervereins führten nach Dresden zum Besuch der Ausstellung „Tutanchamun. Sein Grab und die Schätze“ und nach Baruth zur Ausstellungseröffnung von Prof. Jentsch "Prosit Glashütte - 300 Jahre Baruther Glashütte". Ebenso wurde die Ausstellung „Barockes Glas aus Schlesien“ im Schlesischen Museum in Görlitz besucht. Auch bei der Ausstellungseröffnung „Design für den täglichen Gebrauch – Ankerglas Bernsdorf“ im neuen Schloss Bad Muskau waren wir präsent.

Neben der fachlichen Arbeit wurde natürlich auch gefeiert – auf dem Sommerfest und auf der Weihnachtsfeier für die diensthabenden Vereinsmitglieder.

Der persönliche Kontakt zu unseren Mitgliedern in Form von Krankenbesuchen und Besuchen zu runden Geburtstagen hat ebenfalls wieder stattgefunden.

Der Verein hatte 85 Mitglieder und das Museum zählte 3740 Gäste. Besondere Gäste waren die Mitglieder der Fraktion der Linken im Landkreis Görlitz sowie Herr Hardraht (ehemaliger Staatsminister des Inneren in Sachsen).

2017

In diesem Jahr mussten wir einen besonderen Verlust hinnehmen, denn nach längerer Krankheit ist unser Vereinsmitglied Christa Stolze plötzlich und unerwartet verstorben. Sie war Gründungsmitglied des Fördervereins und Schatzmeisterin von Anbeginn. Damit verlor der Förderverein eines seiner aktivsten Mitglieder. Viel Organisatorisches trug ihre Handschrift. Ohne ihr konsequentes Agieren und ihrem Erfindungsreichtum beim Einwerben von Spenden wären die finanziellen Fragen des Fördervereins wie die Finanzierung des Neuaufbaus des Glasmacherbrunnens nicht zu lösen gewesen.

Es fanden 8 Vorstandssitzungen statt. Wöchentlich einmal trafen sich die Mitglieder des Vorstandes Jochen Exner und Horst Fasold, um anstehende Probleme zeitnah zu besprechen und Termine abzustimmen.

Besonderer Aufwand war mit der Gestaltung von sechs Sonderausstellungen verbunden. Hervorzuheben wären die Sonderausstellungen „Weingläser aus 4 Jahrhunderten“ von Prof. Dr. Christian Jentsch, „Glas-Techniker, Glas-Gestalter, Glas-Sammler, Glas-Chronist Manfred Schäfer zum 80. Geburtstag“, „Schülerarbeiten mit Glas“ vom Begabten-Kurses Kunst des Landau-Gymnasiums und „Internationale Leistungsvergleiche von 1982 bis 1989 der Glasarbeiter aus Polen, Ungarn, der Sowjetunion, der CSSR und der DDR.

Außerhalb des Glasmuseums wurden Exponate im Kreiskrankenhaus Weißwasser (Herzvasen von Wagenfeld, Glasdesigner Horst Gramß), in der Lausitzhalle Hoyerswerda (Werkzeuge zur Glasherstellung), auf dem Erlichthof (Glasdesign aus Weißwasser – Werkstatt für Glasgestaltung) und bei den Stadtwerken (Gläser aus dem Glasmuseum Weißwasser – von Arsall und Wagenfeld bis Bundtzen und Gramß) gezeigt.

Leihgaben gingen zu folgenden Ausstellungen:

- Energiefabrik Knappenrode: „SiO₂ – vom Bergkristall bis Smartphone“ (Wagenfeld-Exponate)
- Museumsdorf Bloisdorf: „Glasdesign aus Weißwasser – von W. Wagenfeld bis H. Gramß“
- Glasmuseum Boffzen: „Glas der 1950er Jahre – Neubeginn im Nachkriegsdeutschland“
- Dahmelandmuseum: „Glas im Alltag“

Der Besuch des MDR war für uns Beleg dafür, dass das Glasmuseum auch überregional wahrgenommen wird. Dr. Dieter Patzig und Dietrich Mauerhoff stellten dabei das chemisch verfestigte Glas vor, dessen Technologie zu DDR-Zeiten in Bad Muskau entwickelt wurde. Die Produktionszahlen im Glaswerk Schwepnitz lagen bei 110 bis 120 Millionen Stück aller Größen. Die Produktion wurde 1990 eingestellt. Hauptabnehmer war die DDR-Gastronomie.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehörte auch die DVD „Glasherstellung am Hafenofer in Weißwasser“, die kostenfrei zu erwerben war.

In Vorbereitung auf das Jubiläum „100 Jahre Bauhaus“ kam es zu einem Treffen mit dem Verein Neufert-Bau Weißwasser e. V., wo wir unsere Zusammenarbeit in fachlicher und organisatorischer Hinsicht erklärt und darüber informiert haben, dass Glasmuseum und Förderverein im Bauhausjahr zu Wagenfeld eine Sonderausstellung gestalten werden.

In Vorbereitung der Sonderausstellung zu Ausgrabungen im Vorfeld der Tagebaue Reichwalde und Nochten kam es zu einem Besuch von Vertretern des Landesamtes für Archäologie Sachsen.

Bezüglich eines gemeinsamen Projektes mit dem Geopark Muskauer Faltenbogen unter dem Titel „Uncover – Glasgeschichte neu entdecken“ kam es zu einer Beratung mit Frau Sauer. Es wurde ein Antrag auf Projektförderung gestellt.

Es fanden Gespräche mit Vertretern der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig zwecks einer Zusammenarbeit mit dem Glasmuseum statt. Studenten sollen demnach im Rahmen von Praktika bei der Digitalisierung des Museumsbestandes helfen.

Die Arbeitsgruppen Chronik, Bewerten/Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit haben ein großes Arbeitspensum vorzuweisen und haben damit einen großen Anteil am erfolgreichen Wirken unseres Vereins. So wurden viele Anfragen von Sammlern und Interessenten zur Glasgeschichte und zu Glaserzeugnissen beantwortet, Ausstellungen vorbereitet sowie Gläser aus Nachlässen und Trödelmärkten beschafft und bewertet. Der Aktualisierung des Internetauftrittes (www.glasmuseum-weisswasser.de) wurde große Aufmerksamkeit geschenkt. Fünf Ausgaben des Mitteilungsblattes sind erschienen.

Mit dem städtischen Bauamt fand eine Beratung zu einem Personenaufzug für das Museum statt, der mit EFRE-Mitteln realisiert werden soll.

Zur Digitalisierung des Museumsbestandes erfolgte der Kauf von zwei Laptops, eines Druckers und der Museumssoftware „Faust“, zu der eine Ganztagschulung stattfand.

Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde Sylvia Abraham einstimmig als neue Schatzmeisterin gewählt.

Anlässlich des Stadtfestes fand im Glasmuseum eine Museumsnacht statt, die von Vereinsmitgliedern abgesichert wurde. An der Festveranstaltung „25 Jahre Stadtwerke Weißwasser“ in der Telux haben Vereinsmitglieder teilgenommen. Zum 25. Jubiläum des Museums Sager haben wir unsere Glückwünsche überbracht und einen Glaspokal mit Widmung und der Gravur einer Dampfmaschine überreicht.

Die Exkursion des Fördervereins ging in das Uhrenmuseum nach Glashütte. Dort wurden viele Anregungen zur Gestaltung eines Museums gesammelt. Zum „Tag der offenen Tür“ in der Glasmanufaktur Tschernitz besuchten einige Vereinsmitglieder das Unternehmen und machten sich mit der Produktion von Solarglas vertraut.

Das gesellige Zusammensein kam auch nicht zu kurz – Sommerfest und Weihnachtsfeier für die Diensthabenden kamen bei den Teilnehmern sehr gut an. Ehrengast auf dem Sommerfest war Prof. Jentsch, der einen Vortrag zum Thema „Das Weinglas im Lichte der Trinkkultur“ hielt.

Der Verein hatte 85 Mitglieder und das Museum zählte 3341 Gäste. Als neue Mitglieder konnten solche Persönlichkeiten wie z. B. OB Torsten Pötzsch, Prof. Holger Schmidt vom Neufertbau Weißwasser e. V. sowie der Glasmaler und -historiker Siegfried Kohlschmidt begrüßt werden.

2018

Regelmäßig fanden Vorstandssitzungen (7) statt. Jeweils dienstags trafen sich die Mitglieder des Vorstandes Jochen Exner und Horst Fasold im Glasmuseum, um anstehende Probleme zeitnah zu besprechen und Termine abzustimmen.

Die sechs Sonderausstellungen fanden regen Zuspruch. „Weihnachten im Erzgebirge“ sowie die Exposition von Hobby-Schnitzern hatte natürlich nichts mit Glas zu tun. Die Ausstellung anlässlich des Beginns der Arsalglas-Produktion vor 100 Jahren umso mehr. Verbunden war diese Ausstellung mit der Vorstellung von Gläsern in Arsalglas-Manier, von Gotthard Petrick erfunden und nun ausgeführt von Michael Penn. Die Schau von Schülerarbeiten des Begabtenkurses „Kunst“ des Landau-Gymnasiums dokumentierte die enge Zusammenarbeit mit Schülern. In der um die Jahreswende gezeigten Exponate konnte zum Thema „Winter und Weihnacht auf weißem Gold“ Porzellan aus der Sammlung von Siegfried Kohlschmidt bewundert werden.

Die Ausstellungen in der Lausitzhalle Hoyerswerda und auf dem Erlichthof Rietschen fanden traditionsgemäß auch wieder statt. Leihgaben in Form von Wagenfeld-Exponaten waren Teil der Ausstellung „SiO₂ – vom Bergkristall bis Smartphone“ in der Energiefabrik Knappenrode. Im Museumsdorf Bloischdorf zeigten wir die Ausstellung „Glasdesign aus Weißwasser – von Wilhelm Wagenfeld bis Horst Gramß“.

Zur Vorbereitung des 100jährigen Bauhaus-Jubiläums begann die Zusammenarbeit mit dem Neufertbau Weißwasser e. V. Dabei wurde das Projekt „Modellfall Weißwasser – Das Maß aller Dinge“ vorgestellt. Neben Weimar, Dessau und Berlin gilt Weißwasser als eines der Zentren des Bauhaus-Stils. In der Glasmacherstadt gibt es drei Gebäude, die während dieser Epoche entstanden, beispielsweise der Neufert-Bau. Allerdings führen diese bislang ein Schattendasein. Um dies zu ändern, hatten sich mehrere Künstler unter Federführung des Neufert-Bau-Vereins zusammengefunden. Das Ensemble aus Theater, Tanz, Musik, Installation und Film wollte die verborgenen Schätze heben. Die Protagonisten Wilhelm Wagenfeld – der ab 1935 in der VLG tätig war und dem im Glasmuseum eine umfangreiche Ausstellung gewidmet ist - sowie Ernst Neufert spielten dabei die Hauptrolle.

Der Internationale Museumstag war Anlass, in Form von „Kunst und Krempel“ Gläser der Besucher kostenlos zu bewerten, und zwar durch Horst Gramß, Jochen Exner sowie Herrn Haenelt (Arsall-Glas-Sammler). Diese Veranstaltung soll wegen der großen Resonanz wiederholt werden.

Die Arbeitsgruppen Chronik, Bewerten/Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit weisen ein großes Arbeitspensum vor und haben damit einen bedeutenden Anteil am erfolgreichen Wirken unseres Vereins. So wurden viele Anfragen von Sammlern und Interessenten zur Glasgeschichte und zu Glaserzeugnissen beantwortet, Ausstellungen vorbereitet, sowie Gläser aus Nachlässen und Trödelmärkten beschafft und bewertet. Der Aktualisierung der Internetauftritte (www.glasmuseum-weisswasser.de und facebook) wurde große Aufmerksamkeit geschenkt. Zwei Ausgaben des Mitteilungsblattes wurden erarbeitet. Im Rahmen unserer Schriftenreihe erschien der Katalog zur Sonderausstellung „100 Jahre Arsall“.

Studenten der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig absolvierten ein Praktikum und begannen mit der Digitalisierung der Arsall-Glas-Sammlung.

Es begannen Gespräche zum Bauvorhaben „Alte Gepäckabfertigung am Bahnhof“ als Kaltdepot für das Glasmuseum. Im Dezember wurde das Depot dann provisorisch übergeben. Der barrierefreie Zugang zum Glasmuseum war ebenfalls Gegenstand sehr konträrer Vorschläge. Das Museum erhielt eine neue Telefonanlage, Internetanschluss und ein Netzwerk.

Unser Förderverein wurde mit dem Engagement-Preis des Landkreises und des Sozialen Netzwerkes Lausitz ausgezeichnet. In der Telux fand zu Ehren der ehrenamtlich Tätigen eine Dankesveranstaltung der Stadtverwaltung statt. Bei einem dabei geführten Gespräch mit dem Sächsischen Ministerpräsidenten Kretschmer wurde uns Unterstützung für den Erhalt des Glasmuseums zugesichert.

Die jährliche Exkursion führte nach Löbau und nach Herrnhut mit Besichtigung der Herrnhuter Brüdergemeinde und der Herrnhuter Sterne-Manufaktur. Vorher waren wir bereits in Döbern und besichtigten dort die Cristallica GmbH und das Heimatmuseum.

Das gesellige Zusammensein kam auch nicht zu kurz – Sommerfest und Weihnachtsfeier für die Diensthabenden kamen bei den Teilnehmern sehr gut an.

Der Verein hatte 83 Mitglieder und das Museum zählte über 3000 Gäste. Hierzu zählten auch die Urenkelin von Josef Schweig, Yehudit Schweig und deren Tochter Noa Segev.

2019

In den 8 Vorstandssitzungen wurden die anstehenden Probleme diskutiert, Aktivitäten festgelegt und Beschlüsse gefasst. Wöchentlich einmal haben Mitglieder des Vorstandes das aktuelle Geschehen besprochen, entscheidende Festlegungen getroffen und Termine abgestimmt.

Von den vier durchgeführten Sonderausstellungen müssen die anlässlich „100 Jahre Bauhaus“ kreierte Ausstellung „Über den Augenblick hinaus – Glasgestaltung in Weißwasser von Wagenfeld bis heute“, kuratiert von Christine Lehmann und Horst Gramß, und die Ausstellung zu Arsall-Glas im Zusammenhang mit der umfangreichen Schenkung seitens unseres Vereinsmitgliedes Dieter Lembrich besonders hervorgehoben werden. Darüber hinaus wurden Ausstellungen in der Lausitz-Halle Hoyerswerda und dem Erlichthof Rietschen bedient.

Für den „Modellfall Weißwasser“ lebten der Industrie-Designer Wilhelm Wagenfeld und der Architekt Ernst Neufert im Stadtraum Weißwassers wieder auf. Die Schauspieler Heiner Bomhard und Sebastian Straub verliehen den beiden Bauhaus-Schülern Gestalt und Stimme. Das Ganze war der kulturelle Höhepunkt des Jahres in Weißwasser.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Hochschulen digitalisierten Studenten der HTWK Leipzig während eines Praktikums den Bestand an Gläsern von Bundtzen.

Zu den internationalen Aktivitäten zählten der Besuch von ca. 100 Schülern aus Žary, das Projekt „Glasmalen“ mit Kindern aus Žary und Weißwasser, der Besuch eines Reporters von Czech Radio im Zusammenhang mit dem chemisch verfestigten Glas und der Geschichte der Glasindustrie, Gespräche über eine Zusammenarbeit mit Kamenicky Senov bezüglich eines internationalen Symposiums zum Glasgravieren sowie die Sonderausstellung „Sorauer Porzellan“.

Unsere Fachgruppen haben auch in diesem Jahr gewissenhaft und zielstrebig gearbeitet. Sie hatten somit einen großen Anteil am erfolgreichen Wirken unseres Vereins. So wurden viele Anfragen von Sammlern und Interessenten zur Glasgeschichte und zu Glaserzeugnissen beantwortet, Ausstellungen vorbereitet sowie Gläser aus Nachlässen und Trödelmärkten beschafft und bewertet. Die Aktualisierung der Internetauftritte (www.glasmuseum-weisswasser.de und facebook) erfolgte zeitnah. Vier Ausgaben des Mitteilungsblattes wurden erarbeitet. Im Rahmen unserer Schriftenreihe erschienen die Broschüren „Der Glasdesigner Horst Gramß. Ideen und Entwürfe, die nicht umgesetzt wurden“ sowie die „Glastour im Muskauer Faltenbogen“.

Die fachliche Weiterbildung unserer Vereinsmitglieder erfolgte auf der Exkursion in das Industriemuseum Chemnitz im Oktober.

Feiern gab es auch – im Juni das Sommerfest und im Dezember die Weihnachtsfeier für die diensthabenden Vereinsmitglieder. Teilgenommen wurde an den Feierlichkeiten anlässlich „130 Jahre Stölzle“ und der Dankeschön-Veranstaltung des OB für die ehrenamtlich Tätigen.

Die persönliche Betreuung unserer Mitglieder in Form von Krankenbesuchen und Besuchen zu runden Geburtstagen hat natürlich auch wieder stattgefunden.

Der Verein hatte 86 Mitglieder und das Museum zählte über 3000 Gäste. Leiterin des Glasmuseums wurde Christine Lehmann.

2020

Die Aktivitäten des Vereins waren durch Corona stark eingeschränkt. Trotzdem fanden Vorstandssitzungen statt, ebenso wie die wöchentlichen Beratungen im kleinen Rahmen.

Trotz Pandemie konnten auch vier Sonderausstellungen konzipiert und realisiert werden. Besonders hohen Zuspruch erzielten „Steinschläger. Pechkocher. Herzensbrecher - 14.000 Jahre Fundgeschichten im Lausitzer Tagebaurevier“ und „Meine beste Bude. Heinz Schade und die Bärenhütte. Sonderausstellung anlässlich des 85. Geburtstags von Heinz Schade“. Allein 475 Besucher wurden bei den Vorträgen gezählt, die als Begleitveranstaltungen zur Sonderschau „Steinschläger, Pechkocher – Herzensbrecher“ stattfanden. Vorbereitet wurde eine Sonderausstellung mit einer Bitte um Mithilfe an die Weißwasseraner und Menschen aus der Region: Sie wird Alltagsgläsern gewidmet sein, die zu einem besonderen Anlass entstanden sind. Biergläser oder Cognacschwenker wurden zu Jubiläen von Feuerwehren, Kampfgruppen oder Sportvereinen hergestellt oder als Weihnachtsgeschenke an Mitarbeiter ostsächsischer Betriebe ausgegeben. Es gab sie zu Jubiläen der Glasfachschule, des Posaunenchores, des Tierparks, zum Sommerfest im Eisstadion oder zum Tag des Berg- und Energiearbeiters. Das Museum hat solche Gläser in großer Anzahl. Sie wurden aber noch nie ausgestellt. Die Gläser sind zwar nicht von allzu großem künstlerischem Wert, aber sie dokumentieren die Stadtgeschichte von Weißwasser.

Beide beim Sächsischen Mitmach-Fonds eingereichten Projekte „Kreativwerkstatt Glas“ und „Momente. Lebendige Geschichten auf Lausitzer Glas“ haben durch ihre überzeugende Darstellung gewonnen. Hier gilt unserer Museumsleiterin Christine Lehmann der besondere Dank. Sie hat auch damit begonnen, die Objekte der Bärenhütte zu inventarisieren. Im Fundus warten aber schätzungsweise noch 20.000 Objekte darauf, ebenfalls erfasst zu werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Museumsverein Glashütte e.V. in Baruth wurde weiter gepflegt, z. B. durch Leihgaben von uns. Im Gegenzug stellte uns Dr. Goes, der Museumsleiter, die Ergebnisse der Recherchen im Treuhand-Archiv zur Verfügung. 2021 soll mit dem Baruther Verein ein Kooperationsvertrag abgeschlossen werden, wodurch auch die engen Beziehungen der Baruther zur Kunsthochschule Weißensee für uns genutzt werden könnten.

Ein Wiener Produktionsteam hat in der Telux einen Film gedreht, der am 25. September zur Eröffnung des Lausitz-Festivals in Weißwasser über eine große Video-Installation zu sehen war. Christine Lehmann und Horst Gramß waren dabei Akteure und als „Leinwandgrößen“ zu sehen. Glasmuseum und Förderverein haben das Projekt unterstützt.

Hans Schaefer wurde anlässlich seines 85. Geburtstags von der Sächsischen Kulturministerin Barbara Klepsch für sein besonderes Engagement im Glasmuseum ausgezeichnet. Über Jahrzehnte hinweg war er im Verein sehr aktiv. In seiner Funktion als Leiter der AG Technologie wurden nicht nur geschichtliche Aspekte der Glasherstellung diskutiert und dokumentiert, sondern auch neuste Entwicklungen auf wissenschaftlichem sowie technisch-technologischem Gebiet intensiv verfolgt. Er war der brillante Fachreferent und Laudator des Vereins.

Die Arbeitsgruppen Chronik, Bewerten/Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit haben im Wesentlichen im „Home-Office“ gearbeitet. Es wurden weiterhin Anfragen von Sammlern und Interessenten zur Glasgeschichte und zu Glaserzeugnissen beantwortet. Ebenso wurden Gläser aus Nachlässen beschafft und bewertet. Der Online-Aktivität in Form der Aktualisierung der Internetauftritte galt die besondere Aufmerksamkeit. Zur Diskussion stand auch die „Auffrischung“ des Online-Auftrittes (www.glasmuseum-weisswasser.de) in Form eines neuen Layouts. Erschienen sind sechs Ausgaben des Mitteilungsblattes sowie im Rahmen unserer Schriftenreihe der Titel „Eine Lausitzer Glashütte im Wandel der Zeit“ und der Katalog zur Sonderausstellung „Meine beste Bude - Heinz Schade und die Bärenhütte“.

Die Umlagerung des Fundus in das Depot am Bahnhof wurde im Rahmen der Möglichkeiten weitergeführt.

Leider fielen die jährliche Exkursion, das Sommerfest und die Weihnachtsfeier der Pandemie zum Opfer. „Ersatzweise“ trat Christine Lehmann mit einer besonderen Geschichte in einem Türchen des „Lebendigen Adventskalender“ auf.

Trotz Corona konnten 2.645 Besucher im Glasmuseum begrüßt werden.

25 Jahre Glasmuseum Weißwasser

Im Gespräch mit Jochen Exner – der Gründervater des Glasmuseums

Was waren die Gründe für die Schaffung des Glasmuseums?

Einer der Gründe, den Förderverein Glasmuseum ins Leben zu rufen und mit dem Beginn des Museumsaufbaus zu beginnen, war der katastrophale Zustand der hiesigen Glasindustrie nach der „Wende“. Das war damit verbunden, dass ein Großteil ihrer Beschäftigten in die Kurzarbeit bzw. in den Vorruhestand geschickt wurde - also viel ungenutzte „Manpower“ zur Verfügung stand. Die Bestrebungen zum Aufbau eines Glasmuseums gab es aber auch schon zu DDR-Zeiten, denn die Lausitz mit Weißwasser war das Zentrum für Haushalts-, Wirtschafts- und auch Verpackungsglas in der DDR. Diese Bestrebungen verliefen leider vor allem aus Geldmangel „im Sande“. Das große Ziel des Fördervereins bestand also in der Bewahrung der langen Geschichte der hiesigen Glasindustrie, die eine dominierende Rolle in unserer Gegend spielte.

Das Glasmuseum besteht nun schon 25 Jahre. Wie hat es denn angefangen? Wer waren die Akteure der „ersten Stunde“?

Dazu wurde als erstes der Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V. 1993 gegründet. Als Vereinszweck ist in der Satzung festgelegt, dass den Besuchern die Herstellung des Glases und der Glaserzeugnisse in den verschiedenen Epochen in Weißwasser nahegebracht werden soll. Damit sollte ein jahrzehntelanger Wunsch der Bürger von Weißwasser und aller in Familientradition in der Glasindustrie Beschäftigten in Erfüllung gehen. Es verwundert nicht, dass der Förderverein bald über 60 Mitglieder (heute über 80) hatte, die zumeist jahrelang in der Glasindustrie tätig waren und beim Aufbau eines Glasmuseums auf vielfältigste Art und Weise mithelfen wollten. Zu den Gründungsmitgliedern zählten die Damen und Herren Simon, Liebig, Glowka, Seidel, Kerl, Standfuß, Stolze, Wehner, Schaefer, Gramß, Marschner, Bastian, Kinzel, Mehlhose, Hirsch, Mühle und meine Wenigkeit. Im Spätherbst 1994 entstand in der ehemaligen Gelsdorfvilla die erste Ausstellung des Fördervereins für die Bürger von Weißwasser. 1996 wurde ein funktionsfähiges Glasmuseum anlässlich der Festwoche „444 Jahre Ersterwähnung Weißwasser“ vom Förderverein offiziell an die Stadt Weißwasser übergeben.

Von den Mitgliedern des Fördervereins sind für den Aufbau des Glasmuseums insgesamt ca. 40.000 Stunden ehrenamtlich und freiwillig geleistet worden. Es ist also durch das Wirken des Fördervereins ein Fachmuseum entstanden, dessen Qualität bezüglich der wissenschaftlichen, gestalterischen und museumspädagogischen Konzeption dem Förderverein „Glasmuseum Weißwasser von offizieller Seite kaum jemand zugetraut hatte.

Was kann der Museumsbesucher in der Dauerausstellung des Glasmuseums sehen?

Das Glasmuseum entspricht zum einen als Fachmuseum den Anforderungen von Fachleuten, die bezüglich der wissenschaftlich-technisch/technologischen und gestalterischen Prinzipien Antworten erhalten. Es entspricht aber auch aufgrund der museumspädagogischen Realisierung dem Bedarf der Nichtfachleute, die sich einfach an der schönen Formgebung bzw. an den Veredlungsvarianten erfreuen wollen.

Im Museum sind das Lausitzer Glas des 19. und 20. Jahrhunderts, Glas für Wissenschaft und Technik, historische Werkstätten und Werkzeuge zur Glasherstellung, Glasverarbeitung und Glasveredelung, Spezialsammlungen an Gläsern von Prof. Wilhelm Wagenfeld, Friedrich Bundtzen und den Designern der "Werkstatt für Glasgestaltung" sowie Diatret- und Arsalgläser zu sehen.

Das Glasmuseum wurde auch durch die zahlreichen Sonderausstellungen bekannt. Bei der Themenauswahl haben Sie sich aber nicht nur auf Fachliches beschränkt, oder?

Der Großteil dieser Sonderausstellungen – drei bis vier im Jahr – war natürlich Persönlichkeiten, Technologien und Produkten aus der Glasindustrie gewidmet. Die folgenden Beispiele sollen das Gesagte illustrieren: Die Sonderausstellung „Kitengela-Glass - Glaskunst aus Afrika“ präsentierte Exponate, die die weiteste Anreise hinter sich hatten. Die Ausstellungen zu den kunstvollen Diatretgläsern waren Josef Welzel und unserem Vereinsmitglied Heinz Schade gewidmet, die als einzige Deutsche deren Herstellung beherrschen. Mit der Extra-Ausstellung zu ARSALL-Gläsern wurde der Sammelschwerpunkt von künstlerisch sehr anspruchsvollen und beeindruckenden Erzeugnissen unseres Museums besonders hervorgehoben. Auch solche Gläser, mit neuartiger, von Gottfried Petrick entwickelter Technologie hergestellt, wurden präsentiert.

Ganz besondere Höhepunkte waren die Sonderausstellungen mit Arbeiten des Glasdesigners Wilhelm Wagenfeld, der langjährig in Weißwasser arbeitete. Unser Vereinsmitglied und Designer Horst Gramß bewies mit seinen Personalausstellungen die hohe Qualität seiner gestalterischen Tätigkeit.

Gezeigt wurden in Sonderausstellungen auch Gläser für die Fernsehtechnik, Römer aus der Sammlung von Prof. Jentsch oder Briefbeschwerer aus Glas.

Sehr starkes Interesse fand in jüngster Zeit auch die Ausstellung zu Ausgrabungen im Vorfeld des Tagebaus Nochten und Reichwalde.

Auch der hiesigen Bildhauerin und Malerin Dorothea von Philippsborn war eine Personalausstellung gewidmet.

Ein sehr umfangreiches Projekt des Fördervereins neben dem Glasmuseum selbst war die Wiedererrichtung des Glasmacherbrunnens als das Wahrzeichen von Weißwasser. Können Sie uns dazu Näheres sagen?

Der Glasmacherbrunnen wurde als Erinnerungsbrunnen für die Mitbürger von Weißwasser, die im 1. Weltkrieg ihr Leben gelassen hatten, durch den hiesigen Militärverein unter Vorsitz von Joseph Schweig geschaffen und 1922 in Betrieb genommen. Da die meisten Gefallenen auf Grund der in Weißwasser dominierenden Glasindustrie Glasmacher waren, war es verständlich, dass auch die zu modellierenden Figuren Glasmacher waren. Trotzdem war es sehr außergewöhnlich, dass ein Kriegerdenkmal friedliche Arbeit zeigte.

Zu DDR-Zeiten wurde der in die Jahre gekommene Brunnen im Zuge der Umgestaltung des Bahnhofvorplatzes abgerissen und unbekannt verkippt. Da in der Satzung unseres Fördervereins verankert ist, alle Aktivitäten zu unterstützen, die der Wahrung des Kulturgutes, das mit der Geschichte der Glasindustrie in Weißwasser im Zusammenhang steht, zu unterstützen, wurde der Beschluss gefasst, den Glasmacherbrunnen in Eigenregie wieder entstehen zu lassen. Unter Leitung der Fördervereinsmitglieder Segger, Milkereit und Scheffer wurde diese Herkules-Aufgabe realisiert. Da sich die Bauarbeiten direkt vor dem „Turm-Cafe“ abspielten, konnte ich das Geschehen gut verfolgen und bei Problemen auch korrigierend eingreifen.

Am 9. Juni 2002 wurde der wiedererrichtete Glasmacherbrunnen vor den zahlreich erschienenen Gästen eingeweiht. Das gesamte Projekt ist in unserer Publikation „Chronik zur Wiedererrichtung des Glasmacherbrunnens der Stadt Weißwasser“ detailliert beschrieben.

Ihr Förderverein hat sich nicht nur der Präsentation von Gläsern und Technologien verschrieben, sondern ist auch auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit sehr aktiv. Worauf können Sie hier verweisen?

Die aktuelle Form unserer digitalen Öffentlichkeitsarbeit besteht im Betreiben einer eigenen Homepage (www.glasmuseum-weisswasser.de) sowie einer Seite auf Facebook. Hier werden neben den umfangreichen Informationen über die Dauerausstellung und die Sonderausstellungen vor allem Veröffentlichungen von Mitgliedern des Fördervereins, Veröffentlichungen über das Glasmuseum, den Förderverein und die Mitglieder des Fördervereins sowie über die Glasindustrie in den Neuen Bundesländern gesammelt und zugänglich gemacht.

Ein wichtiges Informationsmittel für die Mitglieder des Fördervereins und die Freunde des Glases sind die „Neuesten Nachrichten“ – das Mitteilungsblatt des Fördervereins. Jährlich erscheinen drei bis vier Ausgaben. Neben Informationen aus dem Glasmuseum und dem Förderverein werden hier vor allem Beiträge über die regionale Glasindustrie und deren Geschichte publiziert.

Im Rahmen unserer Schriftenreihe werden Broschüren und Bücher veröffentlicht, wo die Autoren entweder Mitglieder des Fördervereins sind oder der Förderverein als Herausgeber fungiert. Bis dato können wir auf die stolze Zahl von 24 verweisen.

Abschließend möchte ich noch besonders darauf verweisen, dass die aktiven Mitglieder des Fördervereins neben ihrer fachlichen Arbeit im Glasmuseum durch die Wochenend-Dienste auch die Öffnung des Museums gewährleisten.

Zur Zeit erfolgt die Neugestaltung der Räumlichkeiten und der Ausstellung der Museumsobjekte. Besonderer Dank gilt der Museumsleiterin Christine Lehmann, die viele Ideen bis hin zur farblichen Neugestaltung der Räumlichkeiten eingebracht hat.

Lassen Sie sich überraschen!

Aus dem Glasmuseum:



Der neu gestaltete Ausstellungsraum für Arsalgläser im Glasmuseum. Arsalgläser - einer der Sammelschwerpunkte des Museums - zeugen von der hohen Kunstfertigkeit der Weißwasseraner Glasveredler in den Vereinigten Lausitzer Glaswerken, Werk A (heute: Stölzle Lausitz GmbH). Diese Gläser wurden zwischen 1918 und 1929 hergestellt.

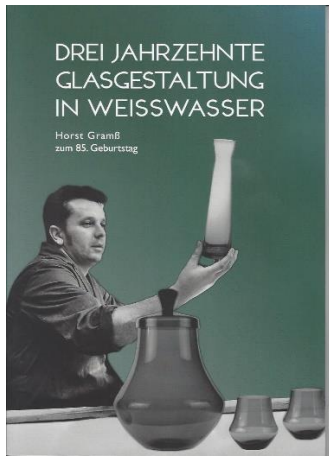
Die Presse über Neues aus dem Glasmuseum:

<http://www.glasmuseum-weisswasser.de/news090621.htm>

<http://www.glasmuseum-weisswasser.de/news120621.htm>

Termine:

15. Juni 2021	Wiedereröffnung des Glasmuseums nach der Pandemie
3./4. Juli 2021	Fest anlässlich 25 Jahre Glasmuseum mit kultureller Umrahmung und Trödelmarkt
9. Juli 2021	Dankesveranstaltung für die diensthabenden Vereinsmitglieder
22. Juli 2021	Jahreshauptversammlung
18. September 2021	Exkursion des Fördervereins nach Kamenz



Lehmann, Christine; Kohlschmidt, Siegfried
Drei Jahrzehnte Glasgestaltung in Weißwasser
Horst Gramß zum 85. Geburtstag
Publikationsreihe Lausitzer Glas Nr. 9
Hrsg.: Große Kreisstadt Weißwasser / O.L.;
Glasmuseum Weißwasser

Schriftenreihe des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Schubert, Werner

Joseph Schweig (1850-1923)

Jüdischer Unternehmer, demokratischer Politiker und deutscher Patriot. Begründer der Stadt Weißwasser.

66 S.

Schubert, Werner; Friedrich, Bernd-Ingo

Die jüdische Minderheit in Weißwasser

Verfolgung und Ermordung jüdischer Bürger durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft. Juristische Ahndung und historische Aufarbeitung

47 S.

Gramß, Horst; Keller, Reiner

Der Glasdesigner Horst Gramß

54 S.; ISBN 978-3-9813991-0-3

Segger, Günter; Sporbert, Janett

Gedenkpfad für die Opfer von Krieg und Gewalt

20 S.;

ISBN 978-3-9813991-1-0

Keller, Reiner

Heinz Schade. Ein begnadeter Glasschleifer und -graveur

72 S.; ISBN 978-3-9813991-2-7

Schäfer, Manfred

Glasdesigner. Glasmacher. Glasgraveur

Gerhard Lindner | Manfred Schäfer | Hans Lutzens | Horst Schumann | Fritz Heinzel

Sie haben in der jüngsten Vergangenheit Spuren in der Glasindustrie Weißwassers hinterlassen

72 S.; ISBN 978-3-9813991-4-1

Schäfer, Manfred

Es war einmal ... Teil 1

Glasige Erinnerungen. Geschichten aus dem Arbeitsleben des Verfassers

150 S.; ISBN 978-3-9813991-5-8

Schubert, Werner

Jüdische Schicksale

Spuren jüdischen Lebens in Weißwasser zwischen 1881 und 1945
72 S.

Schubert, Werner

Beiträge zur Geschichte der Juden in Weißwasser

Eine bedeutsame Episode zwischen 1881 und 1945
290 S., ISBN 978-3-9813991-7-2

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L.

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter

Gottfried Bär | Frank Große | Hannelore Kaiser | Sieghard Kaiser | Horst May | Gertraud Prokop | Herbert Ruhle
| Kurt Schwarz | Heinz Thiele

114 S.; ISBN 978-3-9813991-6-5

Schäfer, Manfred

Soziale Leistungen im Stammbetrieb Lausitzer Glas

36 S.; ISBN 978-3-9813991-3-4

Schäfer, Manfred

Maschinelle Stielglasfertigung in Weißwasser

Ein Beitrag aus der Sicht der Erzeugnisentwicklung 1962-1990

47 S.; ISBN 978-3-9813991-9-4

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. FORTSETZUNG

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter

Gerhard Artelt | Rita Brose | Paul Bittner | Max Lustig | Willy Rogenz | Angela & Rainer Schmidt |
Margarete Seidel | Jaroslaw Strobl

145 S.; ISBN 978-3-9813991-6-5

Schäfer, Manfred

Es war einmal ... Teil 2

Geschichten und Geschehnisse aus dem Arbeitsleben des Verfassers

157 S.; ISBN 978-3-9817091-1-7

Hans Schaefer

Außergewöhnlicher Fachmann und exzellenter Redner

91 S.; ISBN 978-3-9817091-2-4

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. 2. FORTSETZUNG

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter

Horst Gramß | Rudolf und Heinz Hauschke | Günther Lehnigk | Johannes Kaiser | Herbert Kokel | Hans-Jürgen
Panoscha | Hans Schaefer

103 S.; ISBN 978-3-9813991-3-1

Exner, Jochen; Segger, Günter

Chronik zur Wiedererrichtung des Glasmacherbrunnens der Stadt Weißwasser

73 S.; ISBN 978-3-9813991-4-8

Jennen, Diana-Ilse

Mein Großvater Vinzenz Krebs

38 S., ISBN 978-3-9817091-5-5

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. 3. FORTSETZUNG

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter:

Willi Paulick | Heinz Schade | Werner Schubert | Marlies Sorge | Günter Wehner

Würdigung weiterer Ehemaliger in der Presse

109 S., ISBN 978-3-9813991-7-9

Jentsch, Christian

Weingläser aus vier Jahrhunderten

Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung

ISBN 978-9817091-8-6

100 Jahre Arsal

Katalog der Sonderausstellung im Glasmuseum Weißwasser

vom 7. April 2018 bis 4. November 2018

ISBN 978-9819729-0-0

Exner, Jochen

Glastour im Muskauer Faltenbogen

84 S., ISBN 978-9817091-0-0

Gramß, Horst

Der Glasdesigner Horst Gramß

Ideen und Entwürfe, die nicht umgesetzt wurden

87 S., ISBN 978-9819729-1-7

Hubatsch, Dieter

Eine Lausitzer Glashütte im Wandel der Zeit

Vom Oberlausitzer Glashüttenwerk Joseph Schweig & Co. zur Stölzle Lausitz GmbH

172 S., ISBN 978-3-9819729-2-4

Impressum:

Herausgeber: Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Redaktion: Reiner Keller; Jochen Exner

Forster Strasse 12 | D 02943 Weißwasser | Telefon: 03576-204000 | Fax: 03576-2129613 |

E-Mail: info@glasmuseum-weisswasser.de | Internet: www.glasmuseum-weisswasser.de

V.i.S.d.P. für den Inhalt von Beiträgen liegt bei den Autoren.

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Herausgebers urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Wir danken allen, die mit ihrer Spende unsere Arbeit unterstützen.